

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

54 (5.3.1885)



## Rede des Reichskanzlers in der Reichstags-Sitzung vom 2. März. (Schluß.)

Ich darf als bekannt voraussetzen, daß der diplomatische Verkehr von englischer Seite neuerdings vorwiegend und fast ausschließlich in der Form schriftlicher Noten betrieben wird, also in der Gestalt von Noten, die in London redigiert werden, deren Text hierhergeschickt wird, von dem hiesigen englischen Botschafter unterschrieben und mir dann der Form nach vorgelesen, eingehändig oder in Abschrift belassen wird, je nachdem der Inhalt der Note ist. Aber im ganzen ist es eine Korrespondenz, der ähnlich, wie eine Privatkorrespondenz vom Schreiber zum Empfänger direkt schriftlich geht, fertig abgeschlossen, ohne Möglichkeit, etwas zu ändern auf Grund des Eindrucks, den sie etwa macht und bei der der Botschafter nur die Rolle des Uebersetzers hat. Jeder andere Beamte würde das auch thun können, ja die Post würde die Note mit derselben Sicherheit besorgen, wie die Postkarte, wie die Diplomatie. Wenn dieses System das zweckmäßigste ist, dann ist unsere ganze diplomatische Überlieferung (hört, hört! Heiterkeit rechts); dann kann der Welt-Postverein, mein Herr Kollege Stephan den sämtlichen diplomatischen Verkehr in seine Hand nehmen (Heiterkeit rechts). Ich habe aber oft gefunden, daß es für das Verständnis unter Kabinetten nützlich ist, wenn man Geschäfte machen will, zunächst dem eigenen Vertreter den Auftrag zu geben, mündlich zu sondieren, welches die Aufnahme einer Eröffnung sein wird; ist sie ungünstig, kann man unter Umständen die Sache fallen lassen, modifizieren, oder wenn man glaubt, es muß sein, sagen, wir werden es doch thun in irgend einer Form, ihr müßt euch dazu stellen in irgend einer Weise. Auf die Art bereitet man auf die Sache vor, und man kommt ohne Schwierigkeiten über eine Sache hinweg, die, wenn man sie fertig, schriftlich einer fremden Regierung mit der Post zuschickt, für dieselbe empfindliche Dornen haben kann, auf die man beim Schreiben gar nicht geachtet hat.

Es gehört schon eine ungewöhnlich genaue Kenntnis des fremden Hofes, der Leitung der fremden Politik dazu, wie sie die meisten Staaten wohl nicht haben, um mit Sicherheit die Wirkung einer geschriebenen Mitteilung vorher zu berechnen. Der Botschafter an Ort und Stelle ist eher in der Lage, anzufühlen und vorzubereiten. Ich halte also den mündlichen Verkehr für zweckmäßig. Von englischer Seite wird der schriftliche vorgezogen. Wir haben seit dem vorigen Sommer an Noten — ich habe die Hefen feststellen lassen, weil es mir auffiel, daß es so sehr viele waren, ich muß jede solche Note beantworten, ich überwache die Redaktion selbst und prüfe sie; es hat mir viel Arbeit gemacht; — wir haben seit dem vorigen Sommer einhundert und — ich glaube — achtundzwanzig schriftliche Noten vom englischen Kabinet bekommen, die zusammen zwischen 70 und 800 Seiten lang (hört! hört! rechts) und zu beantworten waren. Soviel haben wir von allen übrigen Regierungen in den 23 Jahren, daß ich auswärtiger Minister bin, nicht bekommen. (Heiterkeit.) Jede Nation und jede Regierung hat ja das Recht, die Geschäfte zu betreiben, wie sie es nützlich hält, und es ist ja gewiß, daß eine auswärtige Politik, wenn sie in gedruckten und veröffentlichten Noten betrieben wird, unter Umständen auf das eigene Parlament einen tieferen, günstigeren Eindruck machen kann, als der mündliche unbekannt bleibende Verkehr durch Diplomaten; aber man läßt dann unwillkürlich Gefahr, weniger für den Eindruck auf die fremde Regierung und für den Frieden, das gute Einvernehmen mit ihr, zu schreiben.

Die Auspielungen, die in verschiedenen von England veröffentlichten — und zum Teil zu meiner Uebersetzung veröffentlichten — Aktenstücken enthalten sind, auf frühere Verhandlungen über Ägypten, und die in der jüngsten Rede des Grafen Granville vorhanden sind, werden sich richtig stellen durch das, was ich zu sagen im Begriff bin. Ich habe niemals einen Rath über die Behandlung Ägyptens an die englische Regierung ertheilt, wohl aber bin ich um solchen befragt worden zu verschiedenen Malen, sowohl von meinem verstorbenen persönlichen und politischen Freunde Lord Ansthill hier im Auftrage seiner Regierung als auch durch Vermittelung unserer in England anwesenden Organe, und durch mündliche Aufträge, die denselben zur Bestellung an mich gegeben worden sind. Und in allen Fällen lautete die Anfrage an mich dahin, ob ich bereit wäre, der englischen Regierung einen Rath oder einen Wink — „an advise or a hint“ — zu geben über das, was sie augenblicklich in Ägypten thun möchten und was bei uns Billigung finden würde. (Sehr gut! rechts, Heiterkeit.) Darauf habe ich jedesmal — und einige Male bin ich sogar in der Lage, darüber die schriftlichen Aufzeichnungen der Organe zu besitzen, die ich mit der Beantwortung beauftragt habe — die Antwort in dem Sinne gegeben, wie in dem Schriftstück aus dem September 1882, welches ich hier mitgebracht habe, daß ich mich in meiner Eigenschaft als auswärtiger Minister des Deutschen Reiches enthalten müsse, der englischen Politik einen Rath zu geben, weil ein solcher Rath, in der amtlichen Eigenschaft ertheilt, doch eine gewisse Verantwortlichkeit anderen Kabinetten gegenüber und auch für die Folgen, die er haben kann, mit sich brächte. Ich müßte es also ablehnen, ihn zu ertheilen.

Ich bin dann weiter gefragt worden, ob ich denn nicht eine Meinung äußern wollte über das, was geschehen könne. Ich habe darauf gesagt: Ich könnte mich in dem Fall hineindenken, daß ich englischer Minister wäre; und als Dilettant in der englischen Politik und als ein Liebhaber, vielleicht auch Kenner der Sache hätte ich meine Ansichten, und wenn ich englischer Minister wäre, so würde ich in diesem Augenblicke nicht dazu raten, Ägypten zu annektieren; wohl aber sehe ich ein, daß es für England ein Bedürfnis wäre, eine gewisse sichere Stellung in diesem Vindigebiet ihres europäischen und ihres asiatischen Etablissements zu haben. Es könnte aber diese Stellung meines Erachtens, ohne mit den Verträgen in Kollision zu kommen, nur durch den Sultan gewinnen. Ich würde daher, wenn ich englischer Minister wäre, die Vermittelung des Sultans suchen, um durch ihn in Ägypten eine Stellung zu erlangen, vermöge deren die englischen Interessen sichergestellt würden. Ich wäre auch der Meinung, daß diese Form bei anderen Nationen kaum Anstoß erregen würde, einmal wegen ihrer Beträglichkeit mit den Verträgen, dann aber auch, weil sie die Hauptinteressenten an den ägyptischen Finanzen, die französischen sowohl wie die englischen Bondholder, und auch die der übrigen Nationen mit Wahrscheinlichkeit eine sichere, geschickte

und geordnete Verwaltung Ägyptens durch die englischen Organe voraussetzen ließe. Damit würden, beispielsweise bei der Bedienung, die die finanziellen Interessen in Frankreich hätten, wahrscheinlich keine französischen Rivalitäten und Unzufriedenheiten provoziert werden. Wenn dagegen England eine direkte Annexion Ägyptens vornehmen wolle, so könnte sich ein Verhältnis von ziemlicher Spannung mit mehreren europäischen Mächten bilden, die auch Interessen dort hätten, namentlich aber mit dem Sultan und zu dem gesammten Mahomedanismus. Diese Spannung würde fortfallen, wenn England dort unter der Firma des Sultans erschiene, und ich gebrauchte noch den Ausdruck — vielleicht wird mein englischer Herr Kollege sich dessen erinnern — ich gebrauchte in englischer Sprache den Ausdruck eines „Lease-Holder“ des Sultans in Ägypten. Damit würden sie vermeiden, Frankreich und andere zu verstimmen, und uns sei der gute Vertrag zwischen England und Frankreich dringend wünschenswert, denn ein Bruch zwischen diesen beiden großen Mächten in der Mitte Europas sei eine Katastrophe für ganz Europa, in erster Linie aber für uns Deutsche als die nächsten Nachbarn, und ich legte deshalb einen großen Werth darauf, daß England mit Frankreich in guten Beziehungen bleibe. Dies wäre der Weg, auf dem ich, wenn ich englischer Minister wäre, versuchen würde, to obtain influence in Egypt.

Ich habe dem hinzugefügt, wenn England vorziehen sollte, Ägypten zu annektieren, so würden wir es nicht als unsere Aufgabe betrachten, das zu verhindern. Die Freundschaft mit England wäre für uns wichtiger — ich kann nur langsam lesen, weil ich übersehe — wäre für uns wichtiger als das zukünftige Schicksal von Ägypten. Ich sei nicht willens, ihnen einen Rath zu geben, aber ich sehe voraus, daß durch eine Annexion Ägyptens England sich Schwierigkeiten bereiten würde, welche es vermeiden könne, ohne auf den Zweck gesicherter Verbindungen zu verzichten, wenn England sich damit begnügen wolle, unter türkischer Souveränität seinen Einfluß in Ägypten auszuüben. Dann folgt eben die schon erwähnte Betrachtung, daß die großen französischen Finanziers damit zufrieden sein würden, in der Hoffnung, daß ihre geschäftlichen Interessen durch die englische Verwaltung ebenso gut gewahrt werden würden, als früher durch die gemeinsame Leitung, und daß bei dem augenblicklichen Vorwiegen der finanziellen Interessen die öffentliche Meinung in Frankreich leicht, vielleicht sogar die Annexion Ägyptens ertragen würde, daß aber in dem Falle immer doch some ill-feeling and uneasiness, eine üble Empfindung und — es ist schwer zu übersetzen — und Misstimmung zurückbleiben werde, welche die Beziehungen dieser beiden Länder verbittern und Gefahren für den zukünftigen Frieden mit sich bringen könnten. Ich habe also nicht gerathen, „to take it“, sondern von der Annexion so dringend abgerathen, wie in meiner unbetheiligten Stellung thunlich war. Ich habe dann noch hinzugefügt, die Erledigung dieser Frage liege ja ohne Zweifel allein der englischen Regierung ob, und ich meine, ihr dieselbe ausschließlich zu überlassen.

Aber wie auch der Entschluß Englands ausfallen möge, wir werden ihm nicht im Wege stehen, wir empfehlen nur die Vorsicht und die Achtung vor den Verträgen und vor den Rechten des Sultans. Nun, ich bin gegen meinen Willen genöthigt gewesen, diese Aufklärung zu geben, um den Insinuationen endlich einmal bestimmt zu widersprechen, die oft dahin gemacht worden sind, als hätte ich mir seit Jahren angelegen sein lassen, die englische Regierung durch lockende Versprechungen von fremdem Besitztum von dem Pfade der Tugend abzulenken (Heiterkeit) und dadurch in Europa Verwirrung anzurichten. Das ist vollständig unrichtig. Ich habe mich in Beträgen und nur auf ausdrückliches Verlangen nach meinem Rath darüber geäußert, was ich thun würde, wenn ich augenblicklich englischer Minister wäre. Ich habe das wiederholt und auf wiederholtes Verlangen gethan, aber ich habe es schließlich gethan in der Ueberszeugung, daß ich auch auf diesem Wege dem Ziele, welchem ich nachstrebe, der Erhaltung des Friedens in Europa und unter seinen großen Mächten nützlich sein könnte (Bravo!), wenn ich der englischen Regierung Rathschläge der Mäßigkeit gäbe. Wären sie befolgt worden, so wäre manche Verwickelung seitdem vielleicht nicht eingetreten. (Bravo!)

Es ist dies eine Episode, die mit dem Gegenstand, der das Haus beschäftigt, äußerlich zusammenhängt und von der ich hoffe, daß sie mit der Beruhigung, die sich in England daran knüpft, bald vorübergehen werde. Ich suche ihren Grund in der Erfahrung, daß man, wenn man überhaupt über Laune ist, den Grund der Ereignisse, über die man verdrüsslich ist, immer lieber bei anderen als bei sich selbst sucht. (Sehr richtig!) Aber ich werde thun, was in meinen Kräften steht, um sine ira et studio in der thunlichsten Weise die Sache wieder in das Geleise des ruhigen und freundschaftlichen Verkehrs zu bringen, der zwischen uns und England jederzeit bestanden hat und der natürlich ist, weil keiner von beiden vitale Interessen hat, die einander widersprechen. Denn ich kann es doch nur für einen Irrthum in der Schätzung halten, wenn England uns unsere bestehenden Kolonialversuche mißgünstig. Wenn man auch geneigt ist, auf die Stimmung jedes einzelnen Kolonialherrn und Kaufmanns englischer Nation Rücksicht zu nehmen, so kann ich doch nicht glauben, daß man die Art, unserer Kolonialpolitik entgegenzuwirken, wie sie sich in Kamerun sowohl wie in Australien, in Neu-Guinea, in Fidschi und an anderen Orten gezeigt hat, beibehalten werde, ohne Rücksicht auf die Stimmung zu nehmen, in welche die deutsche Nation dadurch versetzt wird. Bei den fremden Nationen machen die Vorgänge in Deutschland ja sehr leicht den Eindruck, daß bei uns zwar unter Umständen wie 1870, wie 1813 die geharnischtesten Männer aus der Erde wachen, wie aus der Saat der Drachenzähne in der griechischen Mythe in Kolchis; aber daß sich dann auch stets irgend ein Zauberstein der Medea findet, welches man zwischen sie werfen kann, worauf sie über einander herfallen und sich so raufen, daß der fremde Jafon ganz ruhig dabei stehen kann und zusehen, wie die deutschen gemampften Reden sich unter einander bekämpfen. Es liegt eine eigentümliche prophetische Voraussicht in unserem alten nationalen Mythos, daß sich, so oft es den Deutschen gut geht, wenn ein deutscher Völkerverführer wieder, wie der verstorbene Kollege Böck sich ausdrückte, anbricht, daß dann stets der Volk nicht fehlt, der seinen Götter findet, einen blöden, dämlichen Menschen, den er mit Geschick veranlaßt, den deutschen Völkerverführer zu erschlagen resp. niederzukümmern. (Lebhaftes Bravo.)

## Großherzogthum Baden.

### Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Engenbach. Sonntag den 8. d. M., Nachm. 1/3 Uhr, im Gasthaus zur Stube in Oberharmersbach Versammlung. Tagesordnung: 1) Ueber die Anwendung künstlichen Düngers, von Landw.-Inspektor Magenau von Offenburg, 2) Mittheilung verschiedener Vereinsangelegenheiten, insbesondere die Gründung landw. Verbrauchvereine.

Durlach. Sonntag den 8. d. M., Nachm. 1/3 Uhr, im Rathhaus-Saale zu Bergausen Besprechung über landw. Genossenschaftswesen, und wird Hr. Landw.-Inspektor Schmid von hier Vortrag erstatten.

Forstheim. Sonntag den 8. d. M., Nachm. 1/3 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch in Gbbrichen Besprechung über Obstbaum-Zucht, eingeleitet durch den Vorstand der Groß. Obstbaumschule Karlsruhe, Hr. Landw.-Lehrer Kerlinger. Bei dieser Gelegenheit wird die Verleihung der von Groß. Ministerium des Innern zur Verfügung gestellten Prämien an Landwirthe der Gemeinde Gbbrichen, welche auf dem Gebiete der landw. Thierhaltung, der Düngerbehandlung, des Futterbaues oder der Baumzucht anerkannterwerthe Leistungen aufzuweisen vermögen, erfolgen.

Schwetzingen. Sonntag den 8. d. M., Nachm. 1/3 Uhr, Besprechung über Tabakbau und Gründung eines Tabakbauvereins in der Hofe zu Planstadt, wobei Hr. Hofrath Dr. Kessler aus Karlsruhe den Vortrag übernehmen hat.

Eppingen. Sonntag den 8. d. M., Nachm. 2 Uhr, in der Sonne zu Mühlbach Besprechung, wobei Hr. Landw.-Lehrer Wunderlich in Eppingen über „Anwendung künstlicher Dünger und Gründung eines Konsumvereins“ sprechen wird.

Gerlachheim. Sonntag den 8. d. M., Nachm. 1/3 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Grünsfeld Besprechung, wobei Hr. Inspektor Martin in Tauberbischofsheim Vortrag über Behandlung der Wiesen und Kleebau halten wird.

### Verschiedenes.

Mühlhausen, 2. März. (Vollstümliche Vorlesungen. — Theater.) Seit einiger Zeit werden hier in einem Saale der „Herberge zur Heimath“, den man eigens bei Erbauung des Hauses für diesen Zweck bestimmte, einmal wöchentlich vollstümliche Vorlesungen in deutscher Sprache gehalten, zu denen jedermann unentgeltlich Zutritt hat. Man könnte in der That kein besseres Mittel finden, in der Bevölkerung den Drang nach Wissen zu erwecken, als diese Vorlesungen, die bislang meistens abwechselnd von den Herren Pfarrern gehalten wurden. Die letzten besprochenen Gegenstände waren: Livingston und Afrika, von Herrn Farrer Stern, welcher höchst interessante und fesselnde Vortrag sich über sechs Abende ausspannte; der Vortrag des Herrn Farrer Wengeler über die Bevölkerung Jerusalems unter Titus; Herr Farrer Buhl wird demnächst über den Gegenstand: „Einiges aus der Pflanzenwelt“ sprechen und noch ein anderer Vortrag steht von dem Sprachlehrer Herrn Van dem Berge bevor. Der Zutrang zu diesen Vorlesungen ist immer ein großer. — Man muß sich wirklich wundern, daß trotz der misslichen Verhältnisse, unter welchen die reichstädtischen Theater jetzt zu leiden haben und unter denen das Theater der Stadt Metz bereits zu Grunde ging, es mit unserem Theater ganz gut vorwärts geht, man schlägt sich wenigstens bis an's Ende ohne Defizit durch, und das will bei den geringen Mitteln, die zur Verfügung stehen, viel sagen. Mit den Leistungen der deutschen Bühnen, die wie in früheren Jahren, durch die Basler Theatergesellschaft befestigt ist, man, sowohl was Oper wie Schauspiel anbetrifft, recht gut zufrieden, mit der französischen Gesellschaft, welche die des Herrn Brückmann aus Straßburg ist, war es anfangs weniger der Fall, doch durch Zuziehung neuer Kräfte erntete man in letzter Zeit mehr Beifall. Trotz der abermaligen Verweigerung eines Subventionzuschusses wird also unser Mühlhäuser Theater auch im nächsten Winter fortbestehen können.

(Wie viel Fruchtkörner faßt ein Liter?) Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins zu Hirschberg hat sich der Mühe unterzogen, festzustellen, wie viel Körner irgend einer Fruchtgattung auf einen Liter gehen. Ein Liter hält Weizenkörner 21,700, Roggen 28,000, Gerste 18,000, Hafer 12,500, Erbsen 5400.

Allgemeine kirchliche Chronik, begründet von Karl Mathes, fortgesetzt von Dr. Hermann Gerlach, Licentiat der Theol. 31. Jahrgang, das Jahr 1884. Hamburg, Paendcke und Lehmann 1885. Das über 300 Seiten starke Buch umfaßt in gedrängter übersichtlicher Darstellung alles, was das Jahr 1884 an Erscheinungen des kirchlichen Lebens sowie der religiösen und theologischen Literatur in beiden Konfessionen Bedeutung bietet. Selbstverständlich ist zunächst Deutschland in's Auge gefaßt, sowohl im ganzen als auch im besonderen durch Zusammenstellung der erwähnenswerthen kirchlichen Angelegenheiten in den einzelnen Staaten. Indessen bleiben auch fremde Länder und die außereuropäische Welt nicht unbeachtet. In einem zweiten Abschnitt finden sich besonders behandelt: Die evang. Allianz; Die Diaspora; Die innere Mission; Freikirchen und Sekten; Die Heilsarmee; Die Universitäten. Daran schließt sich ein sorgfältig gearbeiteter Nekrolog des Jahres 1884 und ein umfassender Literaturbericht. Durch ein alphabetisches Register ist das Auffinden jeweils interessirender Daten noch besonders erleichtert.

In der Provinz. Roman von Gräfin Haubuffin. Gotha, Friedr. Andr. Bertels, 1884. Preis 4 M. 40 Pf. Den Freunden einer nicht der bloßen Leselust dienenden, sondern zu weiterem Sinnen und Nachdenken anregenden Lektüre wird hier ein neuer Roman der durch ihr in altem Verlage erschienenen Werk „Wer ist der Held?“ als geübte Unterhaltungsschriftstellerin schon bekannten Verfasserin bargeboten. Die Vorgänge, welche jene Arbeit auszeichneten, kommen hier in verklärtem Maße zur Geltung. Auch dieser Roman beweist sich in hohen Gesellschaftskreisen, deren Lebensverhältnisse und Verkehrsformen auf Grund seiner und scharfer Beobachtung veranschaulicht werden. Namentlich ist es wieder die Handhabung des Konversationsstils, welche die Erzählung würzt und anziehend macht. Dabei ist das Ganze von einer edeln, auf das Ideale und Reine gerichteten Gesinnung getragen.



Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Berlin, 3. März. Deutsche Reichsbank. Ueber- sicht am 28. Februar gegen 23. Februar. Aktiva. Metall- bestand 578,269,000 M. - 187,000 M.; Reichs- Kassencheine 20,062,000 M. - 1,083,000 M.; andere Bankn. 19,385,000 M. + 6,403,000 M.; Wechsel 357,964,000 M. - 9,022,000 M.; Lombardforderungen 46,521,000 M. + 4,056,000 M.; Effekten 31,087,000 M. + 11,238,000 M.; sonstige Aktiva 25,140,000 M. + 182,000 M. Passiva. Grundkapital 120,000,000 M., unver- ändert. Reservefond 20,308,000 M., unverändert; Notenumlauf 682,056,000 M. + 17,106,000 M.; sonstige täglich fällige Ver- bindlichkeiten 244,103,000 M. - 5,782,000 M.; sonstige Passi- va 349,000 M. - 6,000 M. - Bei den Abrechnungsstellen sind im Februar abgerechnet 985,628,800 M.

Wien, 3. März. Ausweis der österreichisch-ungari- schen Bank vom 28. Febr. gegen den Ausweis vom 23. Febr. Notenumlauf . . . . . 346,100,000 fl. + 1,800,000 fl. Metallschatz in Silber . . . . . 128,600,000 fl. + 600,000 fl. do. in Gold . . . . . 70,700,000 fl. + 200,000 fl. In Gold zahlbare Wechsel . . . . . 7,900,000 fl. + 400,000 fl. Portefeuille . . . . . 116,100,000 fl. - 5,100,000 fl. Lombardbeskände . . . . . 25,800,000 fl. - 200,000 fl. Hypothekendarlehen . . . . . 87,000,000 fl. unverändert. Pfandbriefe in Umlauf . . . . . 85,400,000 fl. unverändert.

St. Petersburg, 3. März. (Emission.) Der neuen Zeit. zufolge genehmigte der Reichsrath die Emission von 4 Proz. Obligationen der Südbahngesellschaft im Nominal- betrage von 2 1/2 Millionen Metall-Rubel. Der Emissionsbetrag soll zur Deduktion der Schuld der Südbahngesellschaft an den Reichsrath verwendet und die Realisirung der Obligationen dem bekannten Konsortium, an dessen Spitze die Berliner Dis- contogesellschaft steht, übertragen werden. - „Kowosti“ melden, die betreffende Kommission habe sich für die Konversion der Obliga- tionen der Centralbank des russischen Bodenkredits von 5 auf 4 1/2 Proz. ausgesprochen und der Finanzminister sich mit der Konversion einverstanden erklärt.

Washington, 2. März. Die Abnahme der Schuld der Unionsstaaten im Februar beträgt 3,200,000 D. In der Kasse befanden sich Ende Februar 484,470,000 D.

Submission im Auslande. Niederlande, 11. März. Mittags. Ministerium von Batavia. Handel en Nijverheid im Haag. Lieferung von Eisenholz für Weichen und Eisen- bahn-Schwellen in 2 Abtheilungen. Lotteriewert: 1. Abtheilung: 23,000 fl.; 2. Abtheilung: 4000 fl. Bedingungen liegen unter Nr. 933 vom 26. Februar ab im vorgenannten Ministerium, in den Bureaux der Staats-Eisenbahnen im Haag und der Pro- vincialverwaltungen zur Einsicht aus und sind käuflich bei den Buchhändlern Gebrüder van Cleef im Haag, Smit Nr. 28a. Auskunft wird im Bureau der Eisenbahnen im Haag erteilt.

Verlosungen. Bayer. 100-Lhr.-Loose vom Jahre 1866. Ziehung am 2. März 1885. Gezogene Serien: Nr. 2 38 81 88 128 131 230 292 326 341 373 508 528 562 604 704 775 843 908 972 986 996 1048 1063 1147 1213 1248 1259 1341 1375 1411 1498 1691 1703 1764 1826 1837 1840 1938 2047 2122 2150 2219 2236 2307 2309 2312 2321 2377 2385 2415 2424 2555 2592 2665 2731 2784 2802 3013 3021 3051 3165. Die Prämien- ziehung findet am 1. Mai d. J. statt.

Augsburger 7 fl.-Loose vom Jahre 1864. Ziehung am 2. März 1885. Auszahlung sofort. Hauptpreise: Serie 600 Nr. 32 a 6000 fl. S. 1102 Nr. 97 a 1000 fl. S. 128 Nr. 89, S. 339 Nr. 16, S. 1437 Nr. 28, S. 1718 Nr. 61, S. 2035 Nr. 19 a 100 fl. S. 1 Nr. 95, S. 557 Nr. 63, S. 580 Nr. 95, S. 600 Nr. 5, S. 954 Nr. 26, 99, S. 1103 Nr. 18, 47, S. 1415 Nr. 59, S. 2058 Nr. 62 a 50 fl. S. 1 Nr. 29, 56, 59, S. 128 Nr. 35, 65, 72, S. 339 Nr. 9, 20, 32, 35, 39, S. 409 Nr. 14, 34, 92, 95, S. 444 Nr. 7, 79, 95, 97, S. 557 Nr. 34, 38, 45, S. 600 Nr. 16, 45, 46, 90, S. 927 Nr. 1, 7, 24, 58, 67, S. 954 Nr. 47, S. 1102 Nr. 22, 81, S. 1103 Nr. 29, 54, 56, 58, 72, 89, 90, S. 1191 Nr. 9, 19, 32, 49, 57, 59, 68, 90, S. 1370 Nr. 16, 18, 36, 56, S. 1415 Nr. 11, 26, 42, 87, S. 1437 Nr. 10, 77, 80, S. 1692 Nr. 9, 43, S. 1718 Nr. 29, 36, 76, S. 2035 Nr. 13, 22, 34, 65, 98, S. 2058 Nr. 26, 53, 68 a 30 fl.

Deferr. 100 fl.-Loose vom Jahre 1864. Ziehung am 2. März. Auszahlung am 1. Juni 1885. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Treffer gezogen: Serie 1587 Nr. 31, Serie 3007 Nr. 61 a 500 fl. Serie 1681 Nr. 61, Serie 1727 Nr. 69 a 2000 fl. Serie 98 Nr. 27, Serie 791 Nr. 15, Serie 919 Nr. 58 a 1000 fl.

Ungar. Rother-Kreuz-Loose vom Jahre 1883. Ziehung am 2. März. Auszahlung am 1. April 1885. Hauptpreise: Serie 492 Nr. 22 a 25,000 fl. S. 4600 Nr. 44 a 2000 fl. S. 2334 Nr. 43, S. 7600 Nr. 63 a 1000 fl. S. 3395 Nr. 45, S. 3437 Nr. 18, S. 3874 Nr. 16, S. 4362 Nr. 31, S. 5771 Nr. 88 a 500 fl.

Stadt Dönde 25 Fr.-Loose vom Jahre 1858. Ziehung am 2. März. Auszahlung am 1. Juli 1885. Haupt- preise: Nr. 22064 a 5000 Fr. Nr. 5178 9946 17458 28457 a 500 Fr.

Röln, 3. März. Weizen loco hiesiger 17.50, loco fremder 17.70, per März 17.30, per Mai 17.80. Roggen loco hiesiger 15.-, per März 14.50, per Mai 14.90. Rüböl loco mit Faß 28.-, per Mai 27.60. Hafer loco hiesiger 14.50.

Bremen, 3. März. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stan- dard white loco 7.25, per April 7.30, per Mai 7.40, per Juni 7.50, per August-Dez. 7.75. Feil. Americ. Schweinefett- schmalz Bilcor nicht bezahlt 38.

Paris, 3. März. Rüböl per März 64.-, per April 64.50, per Mai-August 65.50, per Sept.-Dez. 66.70. Still. - Spiritus per März 47.-, per Sept.-Dez. 47.20. Waife. - Zucker weißer disp. Nr. 3, per März 43.60, per Mai-August 44.30. Feil. - Wehl, 9 Marten, per März 46.70, per April 47.10, per Mai-Juni 47.60, per Mai-Aug. 48.-, behauptet. - Weizen per März 21.50, per April 21.70, per Mai-Juni 22.10, per Mai-Aug. 22.60. Feil. - Roggen per März 16.50, per April 16.60, per Mai-Juni 17.10, per Mai-Aug. 17.20. Still. - Talg, disponibel 74.50. - Wetter: schön.

Antwerpen, 3. März. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. 18 1/2. Günstig.

New-York, 2. März. (Schlußbericht.) Petroleum in New- York 8, dto. in Philadelpbia 7 1/2, Mehl 3.25, Rother Winter- weizen 0.88, Mais (old mixed) 50 1/2, Havanna-Ruder 4.80, Kaffee, Rio good fair 8.90, Schmalz (Wilcox) 7.60, Speck 7, Getreidefrucht nach Liverpool 3.

Baumwoll-Juhur 17,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 5000 B., dto. nach dem Continent 13,000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 3. März 1885.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahn-Prioritäten, Wechsel und Sorten, and other market data.

N. 213. Gemeinde Wemprechtshofen, Amtsbezirks Nechl. **Öffentliche Aufforderung** Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Wemprechtshofen betreffend.

An sämtliche Gläubiger ergeht hiermit die Mahnung, die seit länger als 30 Jahren in den obengenannten Büchern eingeschriebenen Einträge zu erneuern. Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

N. 230. Amtsgerichtsbezirk Vörsach, Gemeinde Dolzen. **Öffentliche Aufforderung** zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der hiesigen Gemeinde eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Reg.-Bl. Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874 (Gesetz- und V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- u. Pfandgerichte zu beantragen, unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gesetz- und V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen, falls sie noch Ansprüche auf das Fort- bestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

N. 224. R. 5874. Pforzheim. In dem Konturverfahren über das Ver- mögen der Kaufmann August Weiß Ehefrau, Vertheilung der Firma „Vertha Weiß“ in Pforzheim, wurde Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung auf:

Mittwoch, 18. März 1885, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Pforzheim, den 28. Februar 1885. Rittelmann, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

N. 229. R. 2350. Kenzingen. In dem Konturverfahren gegen die Firma Streule & Stein in Kenzingen ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung auf:

Freitag, den 27. März 1885, Vormittags 10 Uhr, bestimmt. Kenzingen, 28. Februar 1885. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Nuß.

Justizgelehrte heute erkannt, daß das Vermögen der Kaufmann Julius Fehle Ehefrau, Sophie, geborne Doll in Dyp- penau, von dem ihres Ehemannes ab- zusetzen sei. Oberfisch, 3. März 1885. Gr. Amtsgericht. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Schneider.

N. 162.1. Nr. 2085. Breisach. Nach- dem auf die diesseitige Aufforderung vom 17. Dezember v. J. keine Ein- sprachen erfolgt sind, wird die Witwe des Johann Jakob Böfinger, Barbara, geb. Birmele von Breisach, in Besitz und Gewahr des ehemännlichen Nach- lasses eingewiesen. Breisach, den 26. Februar 1885. Großh. bad. Amtsge- richt. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

N. 63. Nr. 1977. Schopfheim. Zu Ord. 3. 33 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Firma Spinnerei Akenbach in Schopfheim: Auf Ab- leben des Gesellschafters Fabrikanten Kamill Rym dabier gingen die Anteile desselben auf dessen minderjährige Kin- der, Robert Ernst Karl Urban, Ernst Friedrich Franz und Elisabetha Kamilla Anna Maria Rym, unter Vormund- schaft ihrer Mutter, Anna Rym, geb. Krafft, ungeteilt über.

Schopfheim, den 16. Februar 1885. Großh. bad. Amtsgericht. Weiser.

N. 67. Nr. 1709. Buchen. Unter Ord. 3. 103 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Firma Heinrich Schwander in Buchen. Inhaber ist Heinrich Schwander in Buchen. Nach dessen Ehevertrag vom 31. Januar d. J. mit Wilhelmine Enz von Dardheim ist alles gegenwärtige und zukünftige fa- bende Vermögen beider Eheleute mit- ten darauf hastenden Schulden bis zum Betrag von 50 M., welche jeder Ehe- teil in die Gemeinschaft einwirft, von dieser ausgeschlossen und als Liegen- schaft erklärt.

Buchen, den 18. Februar 1885. Großh. bad. Amtsgericht. Weiser.

N. 618. Pforzheim. **Öffentl. Vorladung.** Zu der am 18. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Pforzheim stattfindenden Zwangsver- steigerung der Liegenschaften des an- bekannten Orten abwesenden Johannes Scherzard in Pforzheim wird bese- lbe mit dem Anfügen öffentlich vor- geladen, daß etwaige Einwendungen gegen die Schätzung der Liegenschaften, welche zu 530 M. taxirt sind, und gegen die Versteigerungsbedingungen spätes- tens 9 Tage vor der Versteigerungst- agfahrt bei Großh. Amtsgericht dahier einzulegen sind.

Gleiche Ladung ergeht der Pfand- gläubiger Joh. Georg Gerhardt ja- von Pforzheim, mit der Aufforderung, seine Forderung an Kapital, Zinsen und

Kosten spätestens in der Tagfahrt an- zumelden, da sonst die ver steigerten Lie- genschaften durch die auf Grund der erfolgenden Verweigerung geleistete Paar- zahlung des Kaufpreises von der Pfand- last befreit werden.

Alle weiteren Benachrichtigungen wer- den lediglich mittelst Anheftens an die Gerichtstafel dahier erfolgen. Pforzheim, den 28. Februar 1885. Der Vollstreckungsbeamte: Bucherer, Gerichtsnotar.

N. 558 3. Grim. Nr. 1295. Karlsruhe. Der am 10. September 1886 zu Karlsruhe geborne Kaufmann, Unter- offizier der Reserve: Jakob Adolf Veder, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, wird an- angeklagt, daß er als beurlaubter Reser- vist ohne Erlaubniß ausgewandert ist, - Uebertretung des § 360 St. G. B. - Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf: Samstag den 18. April 1885, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. G. B. von dem Ral. Bezirkskom- mando Altkirch ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Karlsruhe, den 12. Februar 1885. W. Frank, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

N. 202. Waldmatt. **Bekanntmachung.** Zur Fortführung des Vermessungs- werkes und des Lagerbuches der Ge- mearung Waldmatt ist Tagfahrt auf:

Mittwoch den 18. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Waldmatt anbe- räumt.

Die Grundeigentümer werden hier- von mit dem Anfügen in Kenntniß ge- setzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten am 8. März 1884 stattgehabten Fortführung eingetretenen, dem Ge- meinderath bekannt gewordenen Verän- derungen im Grundeigenthum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht auf dem Rathhause aus D. I. Abth. 8, 9, 10 und aufsteig; etwaige Einwendungen gegen 11: 70 Ster buchenes Scheitholz II. Kl., die in dem Verzeichniß vorgemeßten Veränderungen in dem Grundeigenthum Scheitholz III. Kl., 35 Ster gemein- schaftliches Scheitholz II. Kl., 26 Ster tannenes Scheitholz II. Kl., 499 Ster dto. III. Kl., 70 Ster forlen. Scheitholz II. Kl., thümer werden gleichzeitig aufgefordert, 53 Ster buchenes Brügelholz II. Kl., die seit der letzten Fortführung in ihrem 94 Ster gemeinliches, 12 Ster tannenes Grundeigenthum eingetretenen, aus dem und 407 Ster forl. Brügelholz II. Kl., Grundbuch nicht ersichtlich Veränder- 2900 Stück gemeinliche Brügelwellen und ungen dem Fortführungsbeamten in der 16 Loose Schlagraum.

bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber Das Holz im Distrikt II, zeigt Do- die in der Form der Grundbücher ein- gemäsenwaldhüter Schnur in Gertruden- getriebenen Handriffe u. Messerkunden waldbüter Krug in Burbach vor.

Waldmatt, den 11. März d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, in Marzell: Aus Distr. II. Abth. 8 und 9: 132 Tannenstämme II. Kl., 135 dto. III. Kl., 226 dto. IV. Kl., 198 Tannenstämme II. Klasse, 54 tannene Eisenbahnschwellen, 5 Eichen IV. Kl. und 2 Ahorne: Aus Distr. I. Abth. 3: 36 Buchen, 22 Eichen II. Kl. u. 3 Tannenstämme IV. Kl.; 393 Ster buchenes Scheitholz II. Kl., 786 Ster dto. III. Kl., 42 Ster eichenes Scheitholz III. Klasse, 14 Ster gemeinliches Scheitholz II. Kl., 185 Ster buchenes Brügelholz II. Kl., 22 Ster gemeinliches Brügelholz II. Klasse, 1750 Stück buchene und 975 Stück gemeinliche Brügelwellen. Mittwoch den 11. März d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, in Marzell: